



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der ungehorsame Prophet/ 3. Reg. XIII. (Im Jahr der Welt 3030. vor Christi
Geburt 974.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

den Meinung über alle alte Wahrheit sehen / ihre Zucht nehmen.

Der ungehorsame Prophet /

3. Reg. XIII.

(Im Jahr der Welt 3030. vor Christi Geburt 974.)



Wie Jeroboam / über die zehen Stämme Israels / Herr worden / liesse er sehen / wie die ungottsförchtige Landsz Fürsten gemeiniglich den Vorthail ihres Staats / der Religion / und ihren eigenen Nutzen / den Angelegenheiten der Christlichen Kirchen pflegen vorzuziehen. Dann dieser gottlose Prinz bildete ihm ein; wann diß Volck seiner Gewohnheit gemäß / nach Jerusalem zum Tempel gehen / und Gott daselbst seine Opffer bringen solte / so dörrfte es allgemählig / wieder-
um

um dem Roboam zu fallen / und ihm / als seinem rechtmässigen König / huldigen wollen.

Nachdem er nun dieser Sachen reifflich nachgedacht / liesse er zwey güldene Kälber machen / stellte das eine zu Bethel / das andere aber zu Dan / auf / und sagte zum Volck: **D**is wären die Götter / so sie aus Egypten geführet / und an statt / daß sie sich nach Jerusalem bemüheten / solten sie diese anbeten! Er bauete ihnen auch stattliche Tempel und Altare / und befiess sich in seinem Bösendienst alles nachzunehmen / was zu Jerusalem bey dem wahren Gottesdienst verrichtet ward.

Aber indem Jerobeam einmahl selbst auf dem Altar / der zu Bethel stand / Rauchwerck opfferte / sandte ihm **G**ott / einen Propheten / welcher seine Rede zu dem Altar richtete / und weissagte / es würde einer aus dem Stammen Davids kommen mit Namen **J**osias / der würde alle Priester / so auf diesem Altar Weihrauch anzündeten / erwürgen; zum Zeichen aber / daß seine Prophecey warhafftig / würde der alsobald entzwey gehen / und die drauf liegende Asche zerstreuet werden. Dieses erste aber ist / zwey hundert und funffzig Jahr hernacher / durch den König **J**osias erfüllet worden.

Jeroboam konte die heilige Freyheit dieses Propheten nicht dulden / und weiln er sich erkühnere / wider den Altar zu reden / den er selbst hatte aufrichten lassen / streckt er seine Hand aus / und befahl seinen Leuten / ihn zu greiffen; allein sie verdorrete zur Stund / und er konte sie nicht wiederum zum Leibe bringen. Wie er diese so urplötzliche Straffe gesehen / demütigte er sich / und bate den Propheten; er solle ihm doch dieselbe

be von dem abbitten / der sie über ihn kom-
men lassen! Es geschah/ und zur Erkenntniß dieser
Wolthat / lud er ihn nach Hofe zum Mittag-Essen.
Der Prophet wolte nicht/sagende: Es hätte ihm
GOTT ausdrücklich befohlen / am selbigen
Ort/weder zu essen noch zu trincken!

Als er nun fortgieng/lieffe ein falscher Prophet / in
selbiger Stadt/Bethel wohnhafft/ diesem Mann Got-
tes nach/und fande ihn unter einem Baum sitzen. Er
bate ihn / er wolle doch zurück kehren und mit
ihm Mahlzeit halten. Der Prophet entschuldig-
te sich/wie zuvor; GOTT hätte ihm ausdrücklich
verbotten / am selbigen Ort zu essen und zu
trincken; Ich bin auch ein Prophet / versetzte
der andere / ein Engel hat mir befohlen / dir
nachzulauffen und dich wiederum zu mir
nach Hause zu führen/damit wir miteinan-
der essen!

Der Prophet glaubte diesem Betrieger und gieng
mit ihm/ als sie nun beyde über Essen waren / ward der
falsche Prophet unversehens von Gottes Geist gerie-
ben/und sprach zu dem/den er verführt hatte: Die weil
du GOTT ungehorsam gewesen / und wider
sein ausdrücklich Gebot an diesem Ort ges-
sen und getruncken hast / so soll dein Leich-
nam nicht in seiner Väter Grab kommen!
Diese Prophecey ward bald wahr. Dann/wie der Pro-
phet auf seines Wirthes Esel zuruck ritte/tödete ihn ein
Löw auf dem Wege/rührte aber weder den todten Lö-
wer noch den Esel ferner an / sondern blieben beyde bey
dem erwürgten Propheten stehen.

Der H. Gregorius hat angemerekt/ daß dieser Pro-
phet ein heimliches Wolgefallen gehabt habe an den
grossen

grossen Dingen/ so er im Namen und in der Krafft Gottes gethan hatte/ indem er dem König so ungeschent zu geredt / seinen Arm ersteiffet / und wiederum zu recht gebracht hatte. Diese eitele Ehre hatte in seinem Gemüt eine solche Düsterniß verursacht / daß er/ an statt der beständigen Treu / so er dem Göttlichen Willen schuldig war/ und der einsältigen Deutung/ nach welcher er denselben hätte verstehen sollen / sich durch einen falschen Propheten betriegen / und durch die Ungehorsamkeit zum Tod bringen lassen; sintemal ihn Gott mit dieser zeitlichen Straffe heimsuchen / und seine Seele dadurch ewiglich erhalten wollen.

Sambri verbreñt sich selbst/ 3. Reg. XVI.

(Im Jahr der Welt 3075. vor Christi Geburt 929.)



Serobeam/ welcher die gottlose Thaten/ so wir oben verzelet begangen / starbe endlich / nach dem er zwey